

Schlichter schrauben

Blauschwarzes Gehäuse, schwarzer Akku, roter Schriftzug – auf den ersten Blick sehen die beiden Bohrmaschinen fast identisch aus. Doch auf den zweiten Blick fehlt bei der einen eine LED-Leuchte, und der Griff ist etwas anders gebaut. Die kleinen Details machen den großen Unterschied: Der Akku-Bohrschrauber für den russischen Markt kostet gut zwei Drittel weniger als sein Pendant für Deutschland. Die Bosch-Sparte Power Tools speckt seit einigen Jahren Elektrogeräte wie Akkuschauber, Bohrmaschinen und Stichsäge ab, um sie außerhalb von Industrieländern zu verkaufen.

Bosch ist kein Einzelfall: Der Maschinenbauer Trumpf hat einen chinesischen Konkurrenten mit einfacheren Maschinen für den lokalen Markt übernommen, der Gabelstapler-Bauer Kion baut robustere Fahrzeuge in Indien und China, Siemens Medizintechnik entwirft extra Computertomographen, die sich beispielsweise durch niedrigere Betriebskosten auszeichnen. „**Frugal products**“ (schlichte Produkte) nennen sich solche abgespeckten, meist einfacher zu bedienenden und vor allem günstigeren Versionen.

Der Hintergrund sei die geringere Kaufkraft in den Wachstumsmärkten, sagt Bosch-Power-Tools-Geschäftsführer Henning von Boxberg. „Mit dem Verzicht auf einige Ausstattungsmerekmale kann ein Akku-Bohrschrauber bis zu 60 Prozent günstiger angeboten werden, ohne dass wir hinsichtlich Langlebigkeit oder Qualität Kompromisse machen müssen.“

Bei Kion unterscheiden sich die schlichteren Gabelstapler von den Premium-Angeboten beispielsweise durch einen höheren Kraftstoffverbrauch oder weniger ergonomische Sitze. „Das sind keine schlechteren Produkte“, sagt ein Kion-Sprecher. Die westlichen Standards würden in Schwellenländern überhaupt nicht nachgefragt. Abspecken allein reicht aber nicht unbedingt, sagt Oliver Knapp von der Strategieberatung Roland Berger: Die Light-Versionen müssen auch auf die Bedürfnisse auf dem jeweiligen Markt zugeschnitten sein. „Frugale Produkte werden daher fast ausschließlich neu und speziell für den jeweiligen Markt entwickelt“ – oft am Ort.

Daimler greift in Indien bei seiner Lkw-Produktion auf bewährte Technik zurück, die auf die Bedürfnisse vor Ort angepasst wird. Die Motoren haben beispielsweise weniger Leistung, auf Assistenzsysteme wird verzichtet. Sorge, dass die günstigeren Lastwagen auf den europäischen Markt zurückfinden, hat Daimler nicht. Die Vorgaben, wie zum Beispiel Abgasnormen, seien einfach zu unterschiedlich. Am Ende wird es aber immer vom Produkt abhängen, ob es überhaupt für andere Märkte umgemodelt werden kann. „Sie werden vermutlich keinen frugalen Porsche 911 für Russland oder China sehen“, sagt Berater Knapp.



Original und Original: Der Bohr-schrauber für den russischen Markt (links) ist etwas einfacher , aber viel billiger. dpa